

Gasthörerprogramm für Geflüchtete

Geflüchteten, denen die Möglichkeit genommen wurde, in ihrer Heimat ihr Studium aufzunehmen oder fortzusetzen, bietet die TUM die Möglichkeit, als Gasthörer und Gasthörerinnen deutsch- oder englischsprachige Kursmodule kostenfrei zu besuchen und die Informations- und Beratungsangebote der TUM zu nutzen, um den Anschluss an das deutsche Bildungssystem zu finden. Dabei werden sie von studentischen Mentorinnen und Mentoren – den »Buddies« - individuell unterstützt.

Im April 2016 begrüßte die TUM die neuen Teilnehmer des Gasthörerprogramms. Prof. Gerhard Müller, TUM-Vizepräsident für Studium und Lehre, stellte ihnen die Universität vor und zog ein Resümee des bisherigen Engagements: Im Sommersemester 2016, dem zweiten des Programms, besuchten bereits gut 200 Gäste die Kurse für Flüchtlinge – im 1. Semester waren es rund 80 gewesen. Bei den Herkunftsländern stand Syrien mit 80 Geflüchteten an der Spitze, gefolgt von Afghanistan mit 35 und Nigeria mit 33.

Am beliebtesten sind Kurse in den Wirtschaftswissenschaften, Informatik und

Elektro- und Informationstechnik, aber auch Studiengänge des Munich Center for Technology in Society, der Sport- und Gesundheitswissenschaften und der TUM School of Education wurden nachgefragt. Die ehrenamtlich tätigen »Buddies« kommen vor allem aus den Wirtschaftswissenschaften, dem Maschinenwesen und der Ingenieurfacultät Bau Geo Umwelt. Zwei Drittel der engagierten TUM-Studierenden sind männlich; bei den Flüchtlingen sind die Frauen noch stärker in der Minderheit: nur rund zehn Prozent der Gasthörerinnen sind weiblich.

Besonders wichtig und begehrt sind Deutschkurse. Für 24 Gasthörer und -hörerinnen auf der Warteliste konnte das Team des TUM Sprachenzentrums im Mai noch kurzfristig einen weiteren Deutschkurs einrichten.

Die Koordination der Ehrernamtlichen und des Rahmenprogramms wird von der TUM: Junge Akademie umgesetzt. Aus einem speziell geschaffenen Koordinationsteam konnten Angebote für das Sommersemester 2016 entwickelt werden, die zum einen auf Weiterbildung

und zum anderen auf Freizeit und Vernetzung abzielten. Dazu gehören Aktivitäten wie Bouldern, Cross Training oder gemeinsames Kochen. Eine Vorlesungsreihe gab Einblick in Themen wie »The »Refugee Crisis« – Causes, Challenges, Opportunities«, »Einführung in die Migrationsethik – gibt es ein Recht auf Einwanderung?« und »Traumata von Flucht und Asyl«.

Zuhause auf TUM-Gelände

Auch für die Unterbringung Geflüchteter engagiert sich die TUM: In Eichenau, Landkreis Fürstfeldbruck, besteht auf TUM-Grund eine Containerunterkunft für 52 Asylbewerber. Dort besitzt die TUM ein rund 2,4 Hektar großes Gelände, das der Lehrstuhl für Geodäsie nutzt. So steht dort ein Gebäudetrakt mit Hörsaal und Werkstatträumen. Der weitaus überwiegende Teil des Grundstücks sind Freiflächen, auf denen der Lehrstuhl Übungen durchführt. Von diesen Freiflächen wurden 1 180 Quadratmeter an das Landratsamt Fürstfeldbruck übertragen, das dort eine Containerunterkunft eingerichtet hat.

Seit Dezember 2015 wohnen dort 52 Asylbewerber; auch einen Spielplatz gibt es. Der Lehrstuhl hat seine auf diesem Grundstückteil gelegenen Messpunkte auf die weiterhin von der TUM genutzte Fläche verlegt. Auf Nachfrage des Landratsamts hat die TUM angeboten, den Hörsaal stundenweise für Deutschkurse für die Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Bisher wurde davon aber noch kein Gebrauch gemacht.



Gasthörer und ihre »Buddies« beim Cross-Training im Dieter-Thoma-Labor des Lehrstuhls für Wasserbau und Wasserwirtschaft. Das Kraft- und Konditionstraining gehört zum Freizeitangebot des Programms Buddy for Refugees.

»I don't have the magic stick to change the terrible situation in Iraq«

Manaf Abdullah (33) stammt aus dem Irak. Der Informatiker flüchtete im Dezember 2015 aus seiner von Kriegen gebeutelten Heimat nach Deutschland. An der TUM belegt er jetzt Sprachkurse und möchte seine IT-Kenntnisse auffrischen und erweitern.

»Schon 1998 verließ meine Familie den Irak wegen der unerträglichen Zustände dort. Also studierte ich im Jemen nach dem Besuch einer Privatschule Informatik und schloss 2006 das Studium ab. Meinen Lebensunterhalt verdiente ich als Dozent in verschiedenen Einrichtungen. Als sich die politische Situation im Jemen immer mehr zuspitzte, waren wir gezwungen, wieder in den Irak zurückzugehen. Dort hatte sich alles verändert: Ein hartes Regime ließ unliebsame Menschen von der Miliz töten; wenn der Name einen als der »falschen« Ethnie zugehörig verriet, war man in Lebensgefahr. Viele meiner Verwandten verließen das Land.

Auch ich entschied mich dafür, nachdem meine Tätigkeit für verschiedene NGOs, von der selbst die Familie nichts wusste, immer schwieriger wurde und ein Kollege verschleppt worden war. Von Anfang an wollte ich nach Deutschland. Mein Vater kannte die deutsche Geschichte und bewunderte die Aufbauleistung nach dem Krieg. Das gab mir Hoffnung.

Eltern und Geschwister weichte ich nicht in meine Pläne ein. Ein Flugzeug brachte mich nach Istanbul, von dort ging es nach Izmir. Über das Internet bekam ich Kontakt zu jemandem, der wusste, wie die Flucht übers Meer funktioniert. Ungefähr 50 Leute quetschten sich mitten in der Nacht in ein Schlauchboot, das natürlich auch noch ein Leck bekam. Bis wir endlich die griechische Seerettung alarmieren konnten, schöpften wir



Manaf Abdullah (M.) liegt viel daran, bald gut deutsch sprechen zu können. Die Deutschkurse des TUM Sprachenzentrums lobt er als professionell und effizient.

mit Schuhen das Wasser aus dem Boot. Danach ging alles sehr schnell: Man brachte uns nach der Registrierung noch am selben Tag mit einem großen Schiff nach Athen. Dann nahm ich die strapaziöse Balkanroute bis Rosenheim - und endlich Unterhaching. Dort wohnte ich fünf Monate lang mit 300 Leuten in einer Tragflughalle. Im Mai konnte ich in einen Neubau in Planegg umziehen, wo ich mit drei anderen Flüchtlingen ein Zimmer bewohne.

Das Angebot der TUM für Geflüchtete entdeckte ich im Internet. Seit April treffe ich mich regelmäßig mit meinem Buddy Felix Huber, der seinen Master in Management & Technology macht. Mit meinem Studienabschluss und den Kopien meiner Zeugnisse möchte ich nun unbedingt mehr Praxis als IT-Fachkraft bekommen. Darum interessiere ich mich besonders für Kurse zum Thema Web-Design und E-Business. Doch ohne Sprachkenntnisse war es kompliziert,

mich für einen Kurs im TUM-Flüchtlingsprogramm registrieren zu lassen, ich war zu spät und muss nun bis zum Wintersemester warten. Die Zeit nutze ich zum Deutschlernen, Montag und Mittwoch besuche ich vormittags die Sprachkurse des TUM Sprachenzentrums, die arbeiten dort sehr professionell.

Zudem bewerbe ich mich gerade für ein Praktikum bei der Siemens AG, um meine Kenntnisse und Arbeitserfahrung zu vertiefen und den deutschen Arbeitsmarkt besser kennenzulernen. Ich weiß nicht, ob ich in Deutschland bleiben darf - die Entscheidung dauert ewig, das belastet mich sehr. In meiner Situation erscheint es mir unmöglich, in den Irak zurückzukehren. »Of course, I don't have the magic stick to change the terrible situation in my country but even if I could I think it would take decades for the people of Iraq to change.«

Promotion im Verbund I: ob an der Isar...

Seit Jahren sind die TUM und die Hochschule München (HM) Vorreiter bei kooperativen Promotionen. Künftig arbeiten sie auf diesem Gebiet noch enger zusammen. Promovierende – ob in Verbundprogrammen oder in Einzelprojekten – werden von Tandems aus Professorinnen und Professoren beider Einrichtungen betreut. Die Doktorandinnen und Doktoranden werden Mitglieder der TUM Graduate School, womit auch deren hohe Qualitätsstandards für die Promotion gelten: Die Promovenden erwartet eine verbindliche Betreuungsvereinbarung, fachübergreifende Weiterbildung und der interdisziplinäre Austausch mit anderen Promovierenden. Den Dokortitel verleiht die TUM, auf der Urkunde werden beide Institutionen und Betreuenden genannt.

Promotion im Verbund II: ... oder am Neckar

Bereits in die zweite Runde starteten die TUM und die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) mit dem interdisziplinären und internationalen mobil.LAB-Promotionskolleg »Nachhaltige Mobilität in der Metropolregion München«. Dank der Unterstützung durch die Hans-Böckler-Stiftung können acht Doktoranden und ein Postdoc an der Gestaltung zukünftiger Mobilitätskulturen mitwirken. Damit erweitert die TUM die Möglichkeiten für Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für kooperative Promotionen. mobil.LAB wird von der Professur für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung der TUM geleitet; die HfWU bringt Praxis- und Industriekontakte ein. Themen sind beispielsweise nachhaltige Mobilitätskonzepte, multimodale Mobilitätsdienstleistungen, Mobilitätsverhalten und autonomes Fahren. Auch räumliche Entwicklungsstrategien und neue Informations- und Kommunikationstechnologien stehen auf dem Forschungsplan, ergänzt um Fragen der Mobilitätspolitik.

www.sv.bgu.tum.de/mobillab

Schreiben in fremder Sprache

Im April 2016 veranstaltete das TUM Sprachenzentrum ein Symposium zur Förderung des Schreibens fremdsprachiger Texte an deutschsprachigen Universitäten. An der zweitägigen Konferenz nahmen 150 Sprachwissenschaftler sowie Schreibberater aus zehn Ländern und von rund 30 Universitäten teil. Die Keynote-Vorträge und eine Podiumsdiskussion sind im Netz zu finden:

www.sprachenzentrum.tum.de

Sprachenzentrum kooperiert mit HFF München

Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München und das Sprachenzentrum der TUM haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die der räumlichen Nachbarschaft der beiden Institutionen nun auch eine inhaltliche Vernetzung hinzufügt. So dürfen künftig ausländische Studierende der HFF am TUM-Sprachenzentrum die Lehrveranstaltung »Deutsch als Fremdsprache« besuchen. Außerdem können HFF-Studierende sich mit entsprechenden Sprachkursen gezielt auf Auslandsaufenthalte – vom Praktikum über den Filmdreh bis zum Auslandssemester – vorbereiten. Zu den Aktivitäten des TUM-Sprachenzentrums gehört auch die bereits erfolgreich laufende Diversity-Filmreihe, die künftig in den Kinos der HFF stattfinden wird. Sie ermöglicht Studierenden beider Einrichtungen, anhand internationaler Filme in Originalsprache Fragen im soziokulturellen Kontext zu diskutieren und mit Personen aus den entsprechenden Ländern und Kulturen ins Gespräch zu kommen. Bislang kuratiert das TUM-Sprachenzentrum die Filmreihe allein; die neue Kooperation sieht vor, dass Studierende der HFF dabei unterstützen, Anregungen geben oder eigene Filme präsentieren.

www.sprachenzentrum.tum.de

Willkommen im Webshop der TUM!

Schöne Dinge im originalen TUM-Design sind ab sofort wieder im Internet zu haben: Von der TUM-Tasche über das Notizbuch bis hin zum trendigen Hoodie findet sich für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel ein geeigneter Fanartikel. Schafkopfkarten, Meterstäbe und Feuerzeuge gehören ebenso wie USB-Sticks oder Dynamo-Taschenlampen zum Angebot. Das UNICUM-Merchandising-Team sorgt dafür, dass bei einer Bestellung auch alles glatt geht.

www.shop.tum.de